



für köln

INTERNATIONALE FAMILIENBERATUNG

ERZIEHUNGSBERATUNG



TÄTIGKEITSBERICHT 2021

Mittelstr. 52-54

50672 Köln

<https://www.caritas-koeln.de/hilfe-beratung/kinder-jugend-familie/internationale-familienberatung/>

Liebe Leserinnen und Leser,

auch wenn es für manche schien, dass die Covid 19-Pandemie 2021 „chronisch“ werden wollte, zeigte uns das Jahr 2021 nicht nur mit der Möglichkeit, sich impfen zu lassen, auch Licht- und Ausblicke. Eine sich verändernde (Arbeits-) Welt machte auch vor der Internationalen Familienberatung nicht Halt.

40 Prozent unserer Beratungen fanden digital oder telefonisch statt. Das Etablieren und die professionelle Weiterentwicklung unserer digitalen Angebote auch für Zeiten nach der Pandemie ist uns ein Ziel. Dabei ist das Digitale ein Bestandteil unseres Angebotes und ein integrierter Baustein einer flexiblen und klient*innennahen Familienberatung. Diese Angebotsstruktur spiegelt auch die Lebenssituation von Menschen wider, die sich temporär ausserhalb Kölns oder Deutschlands aufhalten oder aufgrund von Kinderbetreuung zu Hause bleiben wollen oder müssen und die dennoch ihre Familienberatung wahrnehmen wollen.

Die andere Seite ist, dass auch in Pandemiezeiten, 60 Prozent unserer Beratungen in Präsenz stattfanden. Der direkte Austausch von Mensch zu Mensch wird bei allen Vorteilen digitaler Angebote von den meisten mehr geschätzt. Er ist unersetzbar! Insofern freuten sich die Ratsuchenden, dass wir ganzjährig durchgehend geöffnet blieben und - unter Hygienebedingungen - unserer gesetzlichen und caritativen Aufgabe nachkommen konnten.

Wir sind neugierig auf die Entwicklungen in der Lebenswelt unserer Klient*innen und denen in der Arbeitswelt. Wir glauben, dass wir mit unserem kultursensiblen Ansatz, unseren Sprachkompetenzen und langjährigen Erfahrungen gut gerüstet sind, Veränderungen aufnehmen und mitgestalten zu können.

Ilonka Fischer

Köln, im März 2022



Besondere Angebote in 2021

NEU:

Nachdem pandemiebedingt der Elternkurs „**Kinder im Blick**“ (KIB) verschoben werden musste, konnten wir ihn 2021 erstmalig in der Zeit von 24.08.-05.10.2021 mit 3 Müttern und 2 Vätern in reduzierter Teilnehmer*innenzahl unter Hygienebedingungen durchführen.

Der Elternkurs als Angebot der **Prävention** unterstützt bereits räumlich getrennte Eltern dabei, das Familienleben nach der Trennung der Eltern zum Wohl des Kindes positiv zu gestalten. Die Mütter und Väter werden gestärkt, ihren Kindern in dieser schwierigen Situation Rückhalt zu geben und sie hilfreich zu begleiten. Auch die persönlichen Ressourcen der Eltern im Umgang mit der eigenen Trennung werden gefördert, um so die Kooperation in der Elternrolle zu erleichtern. In 7 Terminen bekamen die Eltern ein praxisorientiertes Training. Neben den Präsenzterminen erhielten die Eltern eine Elternmappe, um das Erfahrene und Gelernte zu vertiefen, auch ein telefonischer Austausch zwischen den Eltern und ein Nachtreffen im Januar 2022 gehörten zu dem Programm. Die Erfahrung, auch in der Coronazeit sich (wieder) austauschen zu können, wertvolle Gespräche führen, Mitgefühl erfahren und neue Fertigkeiten gemeinsam einüben sowie Perspektivenwechsel einnehmen zu können, stärkten die Eltern sehr.

Unsere Leistungen:

Einzelfallarbeit – Prävention – Vernetzung

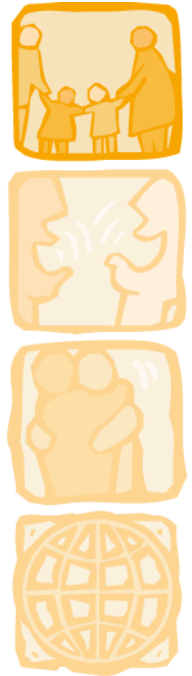
- für Jugendliche und junge Volljährige zwischen 18 und 27 Jahren,
- für Eltern und Kinder,
- für pädagogische Fachkräfte, u.a. in Fragen des Kinderschutzes,
- Online-Beratung unter www.beratung-caritasnet.de,
- präventive Gruppenangebote,
- sozialraumorientierte Beratungsangebote in 11 Familienzentren,
- bei angeordneten Beratungen im familiengerichtlichen Kontext,
- bei sorge- und umgangsrechtlichen Fragestellungen.

Die Angebote unserer Stelle richten sich an:

- Alle Formen von Familien mit Kindern und Jugendlichen,
- Kinder, Jugendliche und junge Volljährige bis 27 Jahre,
- Fachkräfte aus pädagogisch-sozialen Arbeitsfeldern

Zusätzlich gesprochene Sprachen:

- Abchasisch,
- Arabisch,
- Englisch,
- Französisch,
- Hebräisch,
- Italienisch,
- Kroatisch,
- Polnisch,
- Russisch,
- Spanisch,
- Serbisch,
- Türkisch und
- Ungarisch.
- Bei Bedarf werden Sprachmittler*innen eingesetzt.



Zahlen und Fakten aus 2021

Fallspezifische Leistungen

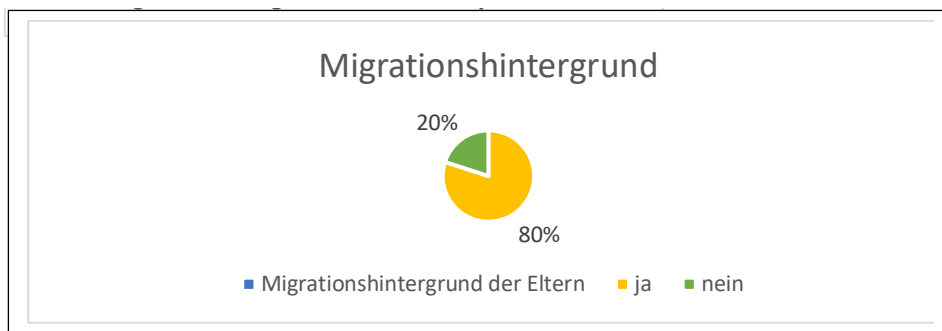
Im Jahr 2021 betrug die **Gesamtzahl** der Beratungsfälle **644**. **493** Fälle wurden **neu aufgenommen** und **466** Fälle wurden **abgeschlossen**. Insgesamt wurden **1537 Personen in die Beratung in 2021 einbezogen**, da wir das soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen einschließen.

Darüber hinaus gab es, auch aufgrund der besonderen Kultursensibilität und Sprachkompetenzen unserer Stelle, viele Anfragen, die keine unmittelbaren Anliegen an Erziehungsberatung zum Gegenstand hatten, jedoch im Rahmen einer telefonischen Klärung an andere Fachdienste weiterverwiesen wurden. Pandemiebedingt erreichten uns zahlreiche

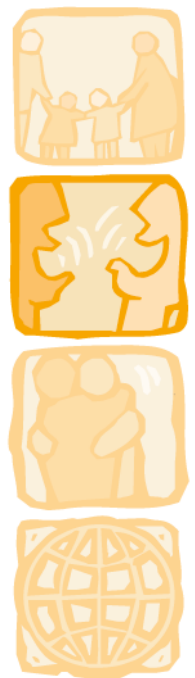
Anfragen, manchmal regelrecht Hilferufe, da einigen Menschen mit Migrationshintergrund der Zugang zu Behörden, die für Ihre Anliegen zuständig waren, nicht mehr gelang. Diese Kontakte - sowie alle Beratungen in den Sprechstunden in Familienzentren - werden bei uns nicht als Beratungsfälle gezählt.

Klient*innen, die zu einem vereinbarten Erstgespräch **nicht erschienen** sind, werden statistisch nicht weiter erfasst und entsprechend nicht als Fall gewertet. Davon gab es im letzten Jahr **70**, d.h. 12,4% von **insgesamt 563 Anmeldungen in 2021**, sind nicht zum Erstgespräch erschienen. In der Regel erfolgte keine frühzeitige Terminabsage durch die Ratsuchenden, sodass etwa 105 Stunden für diese Klient*innen vorgehalten werden mussten.

80% der Kinder und Jugendlichen, für die eine Beratung in Anspruch genommen wurde, hatten eine **internationale Familiengeschichte**. In **59%** der Familien wurde eine **andere Sprache als Deutsch** gesprochen. Sprachmittler*innen waren trotz der vielfältig vorhandenen Sprachkompetenzen in der Internationalen Familienberatung in 98 Beratungsstunden notwendig. Insgesamt wurden 747 Beratungssitzungen in einer Fremdsprache erbracht, so dass **insgesamt 23% unserer Beratungen in einer anderen Sprache als Deutsch** geleistet werden.



Die interkulturelle **Vielfalt** in unserer Beratung zeigt sich nicht nur in der Vielfalt der Herkunftsländer unserer Ratsuchenden, sondern auch in der



Breite ihrer Werte- und Glaubensvorstellungen sowie in den verschiedenen, gelebten Familienformen: Klein- und Großfamilien sowie Patchwork-, Pflege- und Regenbogenfamilien.

Die **Initiative** für die Beratung ging meist von den Sorgeberechtigten/Eltern selbst aus (76%), jedoch ist die Überweisung durch soziale Dienste (11%) üblich wie auch die über Gerichte, Schulen, Kindertagesstätten und auch ehemalige Klient*innen.

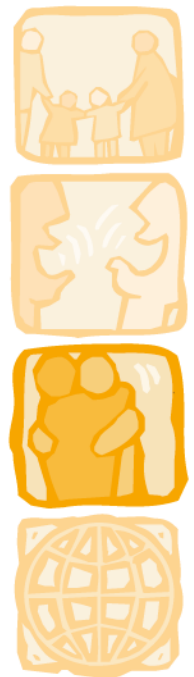
Die meist genutzte **Informationsquelle für die Anmeldung** in der Internationalen Familienberatung ist das Internet. Darüberhinaus erhielten die Klient*innen meist von Ämtern und sozialen Diensten, von Freunden, Bekannten, anderen Beratungsstellen und aus der Schule Informationen über die Möglichkeiten einer Beratung. Der Anteil derer, die aufgrund von früheren Beratungen und den Beratungen von anderen Klient*innen, in die Internationale Familienberatung kamen, ist hoch. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Internationale Familienberatung seit vielen Jahren und Jahrzehnten als Bestandteil der städtischen Beratungslandschaft geschätzt wird. Unsere diesjährige Befragung zur Kundenzufriedenheit (s.S.15) beweist dies.

Vom Amtsgericht Köln/Familiengericht erhielten wir 3 **Angeordnete Beratungen** im Sinne des §156 FamFG.

Das Thema Trennung und Scheidung war insgesamt, wie in den Vorjahren, ein häufiger Beratungsaspekt. In 37% der abgeschlossenen Fälle befanden sich die Eltern vor, während oder nach einer Trennung oder Scheidung, 22% waren alleinerziehend.

Anliegen, die Familienberatung aufzusuchen, sind sicherlich sehr verschieden und in jedem Fall anders gelagert. In der Landesstatistik ist ein Katalog von Gründen vorgegeben, der bei jedem Fall die Angabe von bis zu 3 Gründen erlaubt.

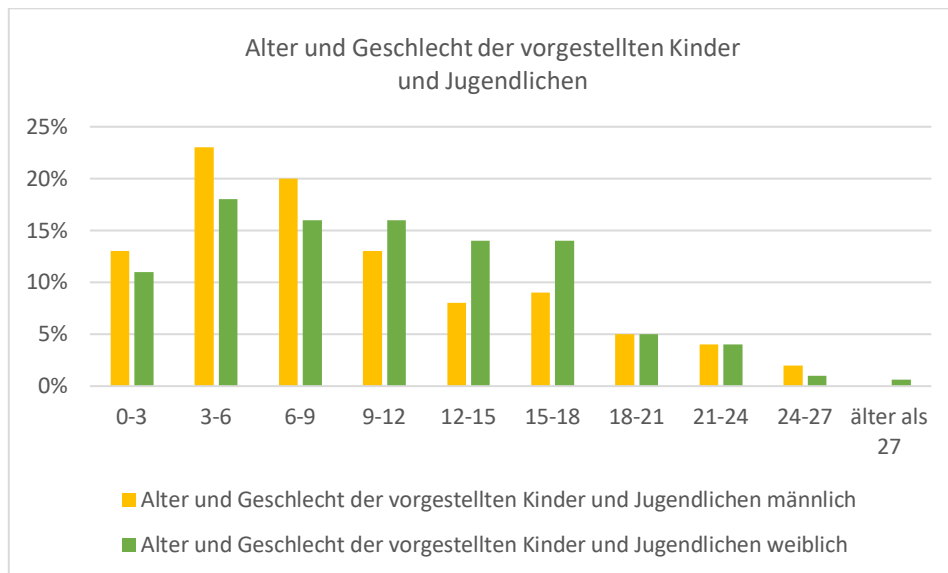
In 2021 wurden eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern, Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern, partnerschaftliche Konflikte der Eltern, migrationsbedingte Konflikte und



Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten zu den 5 am häufigsten genannten Gründe für die Hilfestellung beschrieben.

Bei den **Neuaufnahmen** bekamen 95% der Familien innerhalb eines Monats einen Termin zum Erstgespräch, in 82% der Fälle sogar innerhalb von 14 Tagen. Zu längeren Wartezeiten kam es auch in Lockdown-Zeiten selten.

Alter und Geschlecht der vorgestellten Kinder und Jugendlichen:

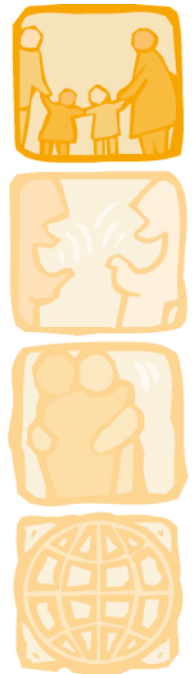
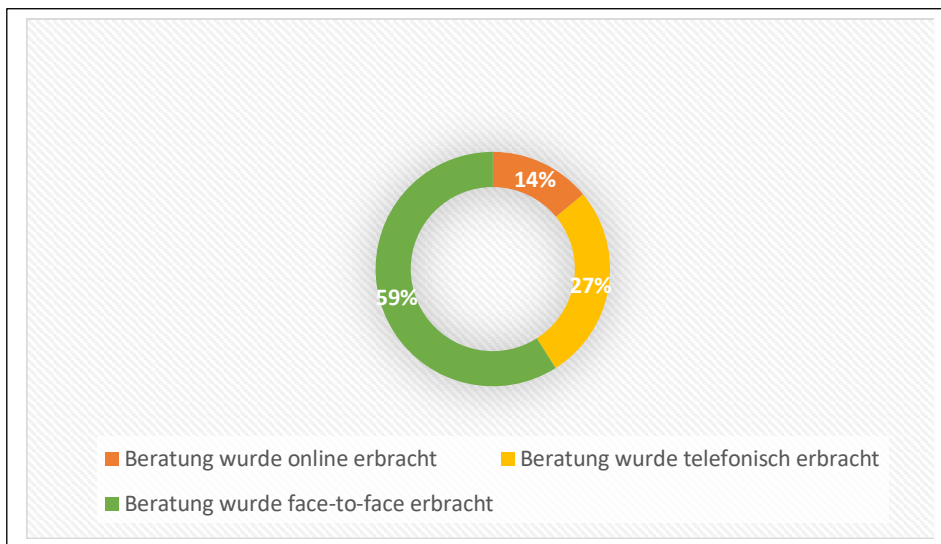


Die **Dauer der Beratung** ist sehr unterschiedlich und richtet sich nach Anliegen und Bedarf der Klient*innen. Sie reicht von einem Gespräch bis zu einer längeren Begleitung, die manchmal über mehrere Monate und Jahre geht: 73% der Beratungen dauerte maximal 6 Monate und umfasste **durchschnittlich 7 Sitzungen pro Klient**.

Art der Beratungssitzungen:

Die meisten **Beratungssitzungen (59%)** fanden "face-to-face" (**analog**) statt. Daneben hat sich, sicherlich 2021 noch pandemiebedingt, ein Feld nicht-analoger, auch digitaler Beratungsformen etabliert.

41% der Beratungssitzungen fanden in diesem Sinne **nicht analog** statt. 27% aller Sitzungen wurden **telefonisch** abgehalten, 8,5% per **Online - Beratung** und 6 % durch **Videoberatungen** (mit MS Teams) statt. **Online** wurden **7 Fälle** über das Online-Kontaktformular des DiCV beraten. Es ist zu vermuten, dass in Zukunft `Blended Counseling` im Sinne gemischter analoger und nicht-analoger Beratungssettings zum Beratungsalltag gehören wird.



Präventive Leistungen, Vernetzungen

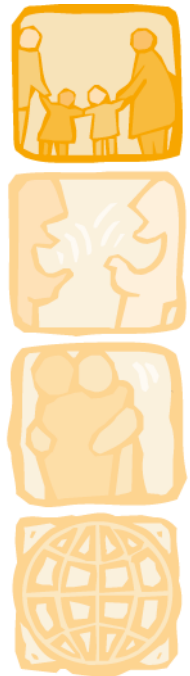
- Die Internationale Familienberatung leistete **Fachberatung für Mitarbeiter*innen aus pädagogisch-sozialen Arbeitsfeldern**. Dazu gehörten sowohl die Beratung zu interkulturellen Themen, Belastungsfaktoren und Traumatisierung von Flüchtlingskindern als auch Fachberatung zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung nach § 8a und b. In 17 Fällen wurden **interne Gefährdungseinschätzungen** zum Kindeswohl vorgenommen nach **§ 8 a SGB VIII**, 2 davon wurden an das Jugendamt gemeldet. Darüber hinaus wurden in 6 Fällen **externe Gefährdungseinschätzungen** für Einrichtungen ausserhalb der

- Internationalen Familienberatung zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung vorgenommen (§ 8 b SGB VIII).
- In der **Einzelfallarbeit** wurden, je nach Fragestellung und mit Einverständnis der Klient*innen, der allgemeine Soziale Dienst der Jugendämter (ASD), Schulen, Kindertagesstätten, verbandseigene Dienste wie Fachdienst für Integration und Migration, Perspektivberatung, Jugendberatung, Jugendmigrationsdienst, Integrationsagentur, Therapiezentrum für Menschen nach Flucht und Folter, Sozialberatung und Schuldnerberatung einbezogen.
 - Es wurden auch soziale Dienste anderer freiere Verbände zielgruppenspezifische Beratungsstellen oder Lebensberatungsstellen, involviert. Darüber hinaus wurde mit dem Schulpsychologischen Dienst, Schulsozialarbeiter*innen, Sozialpädagogischen Familienhilfen, Verfahrenspfleger*innen, Rechtsanwält*innen, Familienrichter*innen, Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen, Fachärzt*innen, Kliniken, Psychotherapeut*innen, Sozialpsychiatrischen Zentren oder gesetzlichen Betreuer*innen zusammengearbeitet.
 - Wir kooperieren mit **11 Familienzentren**, an die insgesamt **29 Kindertageseinrichtungen** sowie Grundschulen und andere Kooperationspartner angegliedert sind. In 2021 haben wir 293 Stunden Beratungen vor Ort und telefonisch erbracht. Dies umfasste offene Sprechstunden oder Veranstaltungen für Eltern sowie Fachberatung für Erzieher*innen. Im Sinne der `frühen Hilfen` können hier schon früh Entwicklungsfragen zum Wohle der Familien geklärt werden. Durch die Kooperationen werden die Eltern in ihren Erziehungskompetenzen gestärkt. In folgenden Familienzentren haben wir Angebote erbracht:
 - Katholisches Familienzentrum Christi Geburt, Köln-Bocklemünd, Mengench und Vogelsang, Schumacherring, Köln-Bocklemünd,
 - Katholisches Familienzentrum Hl. Drei Könige, Köln-Meschenich/Rondorf, Am Höfchen, Köln-Rondorf,
 - Katholisches Familienzentrum St Marien, St. Josef, Köln-Kalk/Humboldt/Gremberg, Thumbstr., Köln-Kalk,
 - Katholisches Familienzentrum St. Theodor, SKM, Lustheider Str., Köln-Höhenberg/Vingst, Köln-Vingst,



- Katholisches Familienzentrum St. Anna, Schadowstr., Köln-Ehrenfeld,
- Katholisches Familienzentrum St. Gereon, Gilbachstr., Köln-Innenstadt,
- Evangelisches Familienzentrum Am Kölnberg, Brühler Landstr., Köln-Meschenich,
- Städtisches Familienzentrum Marienstr., Marienstr., Köln-Ehrenfeld,
- Städtisches Familienzentrum Ostheim, Ludwig-Ronig Str., Köln-Ostheim,
- Städtisches Familienzentrum Ehrenfeld, Gutenbergstr., Köln-Ehrenfeld,
- Familienzentrum Zebraverde e.V., Aachener Str., Köln-Innenstadt.

- Die **spanischsprachige Eltern-Kind-Gruppe** „Bunte Socken“ hat 2021 ab August an 16 Terminen mit 5 Müttern und ihren Kindern stattgefunden. Ein Workshop wurde an einem Samstag mit den Vätern durchgeführt. Pandemiebedingt waren die Gruppensitzungen zu bestimmten Zeiten ausgesetzt. Die Eltern-Kind-Gruppe mit Kindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren wird von Rubeth Feria de Klinkert geleitet und in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Köln seit 11 Jahren durchgeführt.



Den Herbst 2021 erfuhren Kinder und Eltern der Gruppe durch das Basteln mit Naturmaterialien (Blätter, Kastanien). Das gemeinsame Feiern von Festen wie St. Martin, Nikolaus und Weihnachten stärkte das Bewusstsein über den geschichtlichen Hintergrund dieser Feste und machte erlebbar, wie diese hier gefeiert werden.

Die Gruppe ermöglichte Eltern und Kindern darüber hinaus auf spielerische Weise Entwicklungsförderung, Begegnung, Austausch und gegenseitige Unterstützung. Im Ablauf wechseln sich motorische und sensorische Angebote ab. Im Singen, Spielen, Geschichtenerzählen und Beisammensein erfahren die Kinder zusätzlich den Klang, die Rhythmik, die Bedeutung und Wertschätzung des Spanischen als ihre Vater- oder Muttersprache.

Für den Elternteil, der nicht vorrangig deutschsprachig ist, bedeutet dies, sich spontaner und emotionaler ausdrücken zu können. Dabei wird die eigene Sprache in ihrem Reichtum gelebt, gepflegt und erweitert, was wiederum als Basis für den Erwerb weiterer Sprachen wichtig ist.

Neben dem Austausch über erzieherische Themen ist es sehr hilfreich, dass Frau Klinkert auch die vielen professionellen medizinischen, psychologischen, pädagogischen und sozialen Angebote in Köln kennt und für die Eltern eine Lotsenfunktion übernehmen kann.

- Der **Online-Achtsamkeits-Kurs für türkische Frauen** besteht aus 5 türkischsprechenden Frauen. Er findet seit dem 20.02.2021 **1 x wöchentlich mittwochs von 10-12 Uhr** statt. Das digitale Angebot ist für alle Teilnehmenden ein paralleles Angebot zu ihren fortlaufenden Gesprächen in unserer Einrichtung.

Die Idee entstand während der Pandemie, in der sich viele türkische Mütter isoliert und angespannt fühlten. Aus Gründen der Pandemie und der Kinderbetreuung konnten sie die Wohnung oder das Haus nicht verlassen.

Die Erwartungen der Teilnehmenden wurden in einem Vorgespräch, das ebenfalls digital durchgeführt wurde, erfasst. Viele gaben an, zur Ruhe kommen, Abstand zum Alltagsstress



bekommen, körperliche Verspannungen abbauen zu wollen und eine bessere Atmung erlernen zu wollen.

Der Kurs startet immer mit einer Körper-Dehnungs-Übung gefolgt von Atemübungen und Atembeobachtung. Gedankenströme und emotionale Befindlichkeiten werden beobachtet aber nicht gewertet. Auch `Körperscan´ und `Fantasiereisen´ werden angeboten, um die Eigen- und Körperwahrnehmung zu stärken.

Zum Abschluss einer mehrwöchigen Reihe wird meist ein `analoges´ Treffen in der Beratungsstelle initiiert. Auch 2022 soll dieses Angebot fortgesetzt werden.

- Die **arabische Sprechstunde** findet seit September 2016 **donnerstags von 9:00 bis 10:00 Uhr** statt und wurde auch 2021 fortgeführt. Wir haben einen Infobrief auf Arabisch und Deutsch zu unseren Aufgaben verfasst, um im Vorfeld deutlich zu machen, mit welchen Anliegen die Familien freiwillig und eigeninitiativ bei uns anrufen können.

Sie soll arabischsprachigen Klient*innen die Möglichkeit geben, sich in ihrer Muttersprache für die Beratung anzumelden. Darüber hinaus gibt sie derzeitigen und früheren Klient*innen die Möglichkeit, einen direkten Kontakt zur Beraterin in ihrer Sprache herzustellen. Hauptgegenstand der Beratungen im Jahr 2021 waren Verhaltensauffälligkeiten der Kinder in der Schule.

- Im **Caritas-Jugendbüro Ehrenfeld** wurden auch 2021 junge Erwachsene im Alter zwischen 15-25 Jahren und im Projekt „Chancen Geben“ darüber hinaus auf ihrem Werdegang zwischen Schule und Berufsleben unterstützt. Für viele junge Menschen ist dieser entscheidende Schritt auf dem Weg ins Erwachsenenleben mit vielen Hindernissen behaftet, welche sie nicht aus eigener Kraft bewältigen können. Daher haben wir vor Ort eine **monatlich stattfindende psychologische Sprechstunde** eingerichtet mit niedrigschwelligem,

freiwilligem Zugang, der durch die Mitarbeitenden des Jugendbüros angeregt wird.

Dies ist insbesondere dann angezeigt, wenn junge Menschen Schwierigkeiten im Prozess der Berufsfindung entwickeln, sei es, dass sie die entsprechende Motivation nicht entwickeln können oder Durchhaltevermögen und Zuverlässigkeit nicht ausgeprägt sind.

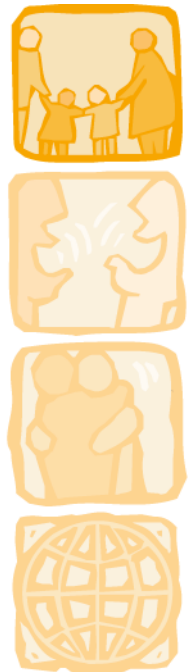
Meist sind die Gründe in der jeweiligen psychischen Verfassung zu suchen wie Ängste, Depressionen aber auch diverse Suchterkrankungen (Spiel- oder Drogensucht).

Oft spielen prekäre, wenig unterstützende familiäre Hintergründe eine nicht unwesentliche Rolle, sei es z.B. durch die psychische Erkrankung eines Elternteils und der Verpflichtung als Kind im Familiensystem noch eine wichtige Aufgabe erfüllen zu müssen.

Junge Migrant*innen mit Fluchterfahrung stellen sich häufig in der offenen Sprechstunde mit der Thematik einer unverarbeiteten psychischen Traumatisierung vor. Durch die Traumatisierung sind sie in ihrer Selbstorganisation und Selbstwirksamkeit eingeschränkt und haben in der Folge viele Nachteile in der beruflichen Entwicklung

Es hat sich 2021 gezeigt, dass durch die andauernde pandemische Lage besonders vorbelastete Gruppen deutlich mehr Unterstützungsbedarf haben, weil sie sich durch die unübersichtlich gewordene Auswahl an geeigneten Ausbildungsplätzen und die vielfach erschwerte Erreichbarkeit der Ausbildungsstätten oder Institutionen schlecht orientieren bzw. frühzeitig resignieren.

- Im Jahr 2021 waren insgesamt 4 Personen **ehrenamtlich** in der IFB für insgesamt 6 Familien tätig.
Bis auf einen Fall einer neu installierten Hilfe bestanden diese seit einigen Jahren erfolgreich.
Eine Familie musste unerwartet schnell in ihr Herkunftsland zurückkehren, der Unterstützungsbedarf in der folgenden Familie bestand nach einer bestandenen Sprachprüfung nicht mehr.



Weiterhin sind Inhalt der ehrenamtlichen Tätigkeit schulische und sprachliche Unterstützung, aber auch die Begleitung zu Amts- und Arztgängen.

Die Treffen finden zum einen im regelmäßigen Turnus (z.B. wöchentlich) statt, zum anderen nach Bedarf und Absprache. Die Berater*innen der Internationalen Familienberatung halten unterschiedlich häufig Kontakt zu den ehrenamtlich Tätigen, die Kontaktaufnahmen variieren von 1-2jährlich bis zu alle 8 Wochen.

Projekt EingAng

Das Projekt EingAng wurde schon im letzten Jahresbericht vorgestellt. Es ist für die Zeit vom 01.10.2020 bis 30.09.2025 angelegt und soll auch Möglichkeiten der Verstetigung über diesen Zeitraum hinaus aufzeigen.

Es wird finanziert über Aktion Mensch und dem Diözesancaritasverband und dient dazu, das Angebot der Familienberatung auch für Menschen mit einer Hörschädigung zugänglich zu machen und bereitet so den Weg in eine inklusionsorientierte Familienberatung. EingAng steht dabei für „**Erziehungsberatung inklusionsorientiert – gebärdensprachliche Angebote für Familien mit hörbehinderten Familienmitgliedern**“.

Im Jahr 2021 ist es gelungen das Projekt bei fachspezifischen Einrichtungen und Institutionen im Raum Köln vorzustellen. Dazu wurden Flyer erstellt, welche an über 100 verschiedene Stellen verschickt wurden. Teils wurde ein persönlicher Kontakt hergestellt. Die Fachkraft hat sich in verschiedenen Teams und bei unterschiedlichen Institutionen vorgestellt, an Teamsitzungen und Netzwerktreffen, z.B. am Netzwerktreffen des Kölner Netzwerks der Schwerhörigen- und Ertaubtenarbeit, teilgenommen.

Es konnten regelmäßige Sprechstunden im Franz-von-Sales Zentrum, sowie in der Förderschule für Hören und Kommunikation in Köln durchgeführt werden.

Pandemiebedingt, war die Verbreitung häufig erschwert und der Zugang zu Einrichtungen nicht möglich. Dennoch haben im Jahr 2021 20 Familiensysteme den Weg in die Beratungsstelle



gefunden. Zusätzlich fanden regelmäßige Beratungen in der o.g. Schule statt. Auch die Fachkräfteberatung wurde in Anspruch genommen. Die Klient*innen wurden von anderen Einrichtungen in die Internationale Familienberatung verwiesen, was dafür spricht, dass das Angebot in der Wahrnehmung der Fachkräfte als Multiplikatoren angekommen ist.

Die Homepage der IFB wurde entsprechend bearbeitet und ein Gebärdenvideo eingefügt, welches den Klient*innen einen Zugang in der eigenen Sprache ermöglicht. Ein Artikel in der Zeitschrift „Caritas Konkret“ über das Projekt ist im September erschienen. Ein weiterer Artikel wurde bei der Zeitschrift „LAG“ eingereicht und wird 2022 erscheinen. Zweimal wurde ein Beitrag in den sozialen Medien des Caritasverbandes der Stadt Köln gepostet.

Das Team der IFB wurde in einem Teamtag in das spezifische Themengebiet eingeführt und es findet eine stetige Auseinandersetzung im Rahmen von Dienstbesprechungen, Fachaustausch und Supervision statt.

Die Ziele für 2022 sind:

- Netzwerkarbeit mit Kölner Einrichtungen weiterführen
- Beratung weiterer Klient*innen
- Beratung weiterer Fachkräfte
- Erarbeitung spezifischer und bedarfsorientierter Angebote in Kooperation mit den Institutionen und Einrichtungen
- Bekanntmachung des Projektes über Köln hinaus
- Gruppenangebot für hörgeschädigte Eltern
- Vernetzung mit den katholischen Erziehungsberatungsstellen im Bistum Köln
- Bekanntmachung über weitere Zeitschriften/Öffentlichkeitsarbeit

Fallübergreifende Kooperation und Gremienarbeit

Zur effektiven Nutzung unserer Ressourcen ist die Vernetzung mit anderen Institutionen in unterschiedlichen Arbeitsgruppen wesentlich. Hierbei geht es einerseits darum, die Kompetenzen und Erfahrungen, die durch die Familienberatung erlangt werden, in die öffentliche Diskussion

einzubringen. Zum anderen können wertvolle neue Anregungen und Impulse für die eigene Arbeit gewonnen werden. Auch Klient*innen können effektiver unterstützt werden, da bei Bedarf unkompliziert weitere Stellen der sozialen Angebotslandschaft einbezogen oder Klient*innen passgenau weiterverwiesen werden können. 2020 diente der Austausch auch der Abstimmung der eigenen und anderen Angebote im Hinblick auf die pandemiebedingten Einschränkungen. An folgenden Gremien und Arbeitskreisen haben wir uns beteiligt:

- Leitungs-Konferenz katholischer Erziehungsberatungsstellen im Erzbistum Köln
- Kölner Arbeitskreis der Leiter*innen der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen
- AG § 78 Familienberatung
- AG § 78 Kinderschutz
- AK Kindergesundheit Meschenich
- Netzwerk „Frühe Hilfen“, Kalk
- Netzwerk „Frühe Hilfen“, Rodenkirchen
- Kölner Fachkreis Familie (Amtsgericht Köln)

Finanzierung

Die Internationale Familienberatung wird durch die Stadt Köln, den Diözesan-Caritasverband (DiCV) und das Land Nordrhein-Westfalen (LVR) finanziert. Das Projekt EingAng wird durch Aktion Mensch und den Diözesan-Caritasverband (DiCV) finanziert.

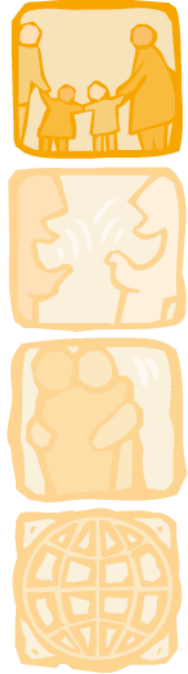
Qualitätssicherung

Zum Erhalt der fachlichen Qualität der Beratungsstelle wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Wöchentliche Besprechungen zur Organisation
- Wöchentliche Interventionen im interdisziplinären Team
- Extern begleitete Fallsupervision durch Dipl.-Psych. Frank Pinterowitsch
- Regelmäßige QM-Sitzungen
- Audit im Rahmen des verbandsinternen Qualitätsmanagements (alle 2 Jahre)
- Fortbildungen der Teammitglieder
- Regelmäßige Teamtage, die themenzentriert sind (2021 wurden Teamtage zur „Hochstrittigkeit von getrennten Elternpaaren“ und zur „Familienberatung mit Familien mit einem hörbeeinträchtigten Familienmitglied“ durchgeführt.

Darüber hinaus führten wir 2021 eine **Befragung zur Kundenzufriedenheit** durch. In der Zeit vom 01. bis 31.10.2021 wurde allen Klient*innen, die einen Beratungstermin in der IFB wahrnahmen, ein Fragebogen vorgelegt, den sie anonym ausfüllen konnten. 80 Klient*innen gaben ein Feedback. Die jüngste befragte Person war 14, die älteste 61 Jahre alt.

- 98,8% der Befragten äußerten, dass sie mit der Arbeit in der IFB zufrieden und sehr zufrieden waren,
- die Aufnahme im Sekretariat wurde von allen (100%) als freundlich und wertschätzend erlebt,
- alle Befragten würden die IFB weiterempfehlen,
- ebenfalls 100% gaben an, dass sich die Mitarbeitenden der IFB ausreichend Zeit für sie nähmen,
- 98,8% hatten das Gefühl, ihre Bedürfnisse und Ansichten einbringen zu können und
- 97,5% erhielten nach eigenen Angaben zur Lösung ihrer Probleme hilfreiche Anregungen.



TEAM

Nil Apuhan

Dipl.-Pädagogin, Systemische
Familientherapeutin, 30 Std./Woche

Ronald Fonseca

Dipl.-Sozialarbeiter, Systemischer
Familientherapeut, 32 Std./Woche

Sandra Gaßen

Dipl.-Heilpädagogin, Systemische
Familientherapeutin, Projekt
„Gebärdensprachliche
Erziehungsberatung für Menschen
mit Hörschädigung“, 32 Std./Woche

Franjo Obradovic´

Dipl.-Psychologe, Psychologischer
Psychotherapeut, 24 Std./Woche

Beata Pyka

Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische
Familientherapeutin, 28 Std./Woche

Andrea Rohde

Dipl.-Psychologin, Psychologische
Psychotherapeutin, 19,5 Std./Woche

Andrea Kilian

Dipl.-Pädagogin, Systemische
Familientherapeutin, 27 Std./Woche

Hanan Salem

Heilpädagogin, Systemische
Familientherapeutin, 25 Std./Woche

Jutta Sendzik

Dipl.-Sozialarbeiterin,
Gestalttherapeutin für Kinder- und
Jugendliche, 24 Std./Woche

Marita Simons-Zahn

Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische
Paar- und Familientherapeutin, 30
Std./Woche
Stellv. Leitung der Beratungsstelle



Slavica Stolica

Dipl.-Psychologin, Psychologische
Psychotherapeutin, 19,5 Std./Woche

Ilonka Fischer

Dipl.-Psychologin, Psychologische
Psychotherapeutin, M.A. Management von
Gesundheits- und Sozialeinrichtungen,
39 Std./Woche,
Leitung der Beratungsstelle

Sekretariat:

Nora Parodi, 39 Std./Woche

Dr. Marta Cencillo Ramirez, 19,5
Std./Woche



Die Internationale Familienberatung auf einen Blick:

Anschrift	Internationale Familienberatung Mittelstraße 52 – 54, 50672 Köln Tel.: 0221 - 925843-0 Fax: 0221 - 925843-22 E-Mail: ifb.koeln@caritas-koeln.de
Internet	www.caritas-koeln.de www.internationale-familienberatung.de www.beratung-in-koeln.de
Erreichbarkeit	Mo.- Do.: 09:00 -12:30 Uhr und 13:30 - 17:00 Uhr
Sekretariat	Fr.: 09:00 - 14:00 Uhr
Außenstelle Kalk	IFB im Caritaszentrum Kalk Bertramstr. 12 - 22, 51103 Köln
Außenstelle Meschenich	IFB im Caritaszentrum Meschenich Brühler Landstr. 425, 50997 Köln
Träger	Caritasverband für die Stadt Köln e.V. Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln Tel.: 0221 - 95570-0 Die IFB ist eine Einrichtung des Leistungsbereichs Therapie und Beratung im Geschäftsfeld Integration des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.
Geldgeber	Die Beratungsstelle wird durch das Erzbistum Köln, das Land NRW und die Stadt Köln finanziert.

Impressum:

Herausgeber: Internationale Familienberatung

Text: Ilonka Fischer